



SWR2 Feature

Singend Sprachen lernen

Eine Musikpädagogin unterrichtet mit Rhythmus und Melodie

Von Uta Vorbrodt

Sendung: Mittwoch, 30. Oktober 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Uta Vorbrodt

Produktion: SWR 2019

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/feature.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Erwachsene Menschen singen zusammen von Frau Kerkmann angeleitet ein Kinderlied:

(Sinngemäß) „Der rechte Arm, der linke Arm..... seht her er bewegt sich – und damit fängt es an“

Ursula Kerkmann:

Und da möchte ich Ihnen ein kleines Beispiel geben, ich arbeite da mit roten Bändern. Das Wort rrrrechts, wir sprechen alle mal: rrrrecht (alle sprechen mit). Und womit beginnt rechts? Mit rrrr- Und welche Farbe hat das Band? Rrrrot. Und womit beginnt rot? Rotes Band ans rechte Handgelenk.

Und da ich mir selbst auch das rote Band anziehe, wissen die Kinder immer: wenn ich die Seite mit dem roten Band benutze, müssen sie auch die Seite mit dem roten Band benutzen. Und immer dann sagen oder singen wir etwas mit „rechts“. So verankert sich irgendwann, wo die rechte Seite ist.

(Alle singen sinngemäß:

Die rechte Hand, die linke Hand, sehr her, sie bewegt sich..... Musik fadet aus)

Autorin:

Ein kleiner Seminarraum auf der Bildungsmesse Didacta in Köln. 800 Aussteller. Knapp zehntausend Besucher. Eine der zahlreichen Veranstaltungen heißt: „Lieder zum Ankommen“. Rund fünfzehn Pädagoginnen, Erzieherinnen, Lehrer und Kita Mitarbeiter stehen zusammen und singen. Zögerlich zuerst. Die Seminarleiterin ist 58, und sorgt mit ihrer durchdringenden Stimme auch in der letzten Reihe für absolute Aufmerksamkeit.

Ursula Kerkmann:

Mein Name ist Ursula Kerkmann. Ich bin Musikpädagogin und arbeite schon lange mit Singklassen in einer Brennpunkt Grundschule. Seit 2015 auch mit einer reinen Flüchtlingsklasse. Beim Singen hat sich damals herausgestellt, als Nebenprodukt, dass sich das Sprechen der Kinder plötzlich enorm verbessert hat. Daraus entstand, dass ich schon Sprachfördergruppen durch Singen gefördert habe und nun zweimal die Woche in der Flüchtlingsklasse bin und so ist dieses Konzept „Lieder zum Ankommen“ entstanden.

Autorin:

Das stellt sie heute vor. Die studierte Musik und Instrumentalpädagogin mit Hauptfach Gesang sammelt seit Jahren geeignetes Unterrichtsmaterial, druckt passende Bilder und erdenkt Gesten und Spiele zu den Liedern. Dann wuchs der Bedarf an Sprach-Unterricht für Kinder mit Migrationshintergrund.

Ursula Kerkmann:

Da gab es immer mehr Kollegen die daran interessiert waren, die sagten: „Kannst du nicht mal Dein Material mitbringen?“. Das war aber auch nicht so einfach weil ich vieles erst mal nur im Kopf hatte, ich hab mir gar nicht alles aufgeschrieben an Ideen

und dadurch, dass ich es immer wieder angewendet habe, hat es sich bei mir so verankert. Und dann ist die Idee entstanden, das mal zusammen zu fassen um auch anderen Zugang zu dieser Sammlung zu verschaffen, damit sich nicht jeder 15 verschiedenen Bücher kaufen muss, wo man dann aus jedem Liederbuch nur fünf, sechs Lieder benutzen kann

Autorin:

Der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen beschloss, das gesammelte Material als Broschüre herauszugeben – letztlich wurde es ein ganzes Buch – mit dem Titel „Lieder zum Ankommen“. Darin: Wertvolle Tipps, unter anderem zur Liedauswahl.

Sprecher:

Wichtige Anmerkung. Erstens:

Ursula Kerkmann:

„Im Märzen der Bauer“ würde ich schon mal nicht aussuchen weil der Begriff „März“ drin vorkommen sollte und nicht „Märzen“.

Das Lied sollte ein bisschen aus der Lebenswelt der Kinder kommen – im Märzen den Bauer beschreibt Dinge die in der heutigen Zeit nicht unbedingt mehr relevant sind und deswegen würde ich den Inhalt nicht auswählen

Oton Kinder sprechen rhythmisch: „Die Birne, eine Birne, die Birnen“

Kerkmann im Workshop:

Gut, dann würde ich einfach sagen, am Schönsten ist es, man erlebt die Dinge selber. Ich bitte Sie mal mitzumachen, wir stehen mal auf, machen Sie die Hände ruhig frei, machen Sie es einfach wie die Kinder: sobald Sie es verstanden haben - einfach mitmachen. Es kommt nicht darauf an, dass man besonders schön singt oder alles richtig singt, einfach sich trauen, mitzumachen

(Sie beginnt zu singen und die Seminarteilnehmer fallen mit ein) „Mein Körper macht Musik“, ein Lied ohne viel Text, bei dem Geräusche singend gemacht werden Lalala, Klatschen, Boing boing, sitt sitt, br br)

Ursula Kerkmann:

Sie merken schon: ganz individuell veränderbar, daran haben die Kinder Spaß, da können die mitmachen egal, ob sie Deutsch können oder nicht. Die Klänge unserer Laute unterscheiden sich ja oft von denen anderer Sprachen. Und insofern ist dieses simple Training mit Vokalen, mit Silben nicht zu unterschätzen. Das hat eine sehr positive Wirkung.

Autorin:

„Die Lehrkraft“, beruhigt Ursula Kerkmann die Anwesenden, braucht keine ausgebildete Gesangsstimme – sollte aber geübt sein, und selber Spaß am Singen haben. Immer wieder geht es um kleine Textänderungen am Originaltext – mit großer Wirkung.

Ursula Kerkmann:

In der letzten Strophe heißt es im Original „Ist der Nachbar noch müde ...“ Und das empfehle ich zu verändern in „Sind die Nachbarn noch müde“. Damit die Form „Der Nachbar“ nur mit einer männlichen Form verknüpft wird später im Kopf. Damit die Kinder, wenn die ein Mädchen rechts und links sitzen haben, und immer singen „ist DER Nachbar noch müde ...“ dann etabliert sich vom Denken her eine falsche Form. Das ist ne Kleinigkeit, aber bei den Kindern bewirkt das viel im Unterbewusstsein.

(Atmo:

Alle Erwachsenen singen ein Stückchen „sind die Nachbarn noch müde“

Lachen Atmo Workshop)

Ursula Kerkmann:

Ich danke für Ihr heutiges Interesse und wünsche Ihnen noch viel Spaß auf der Didacta, Applaus ...

(Atmo aus dem Raum bleibt unter folgendem Text liegen)

Autorin:

Ursula Kerkmann ist es noch nicht so gewohnt, Seminare vor Erwachsenen zu geben, und als Buchautorin unterwegs zu sein. Für ihre Stimme, erzählt mir Ursula Kerkmann, ist das nicht ohne.

Ursula Kerkmann:

Bisher war es so, dass das Wochenende meine Regenerationsphase war. In Ausnahmefällen hat man mal Auftritte mit den Chören, aber jetzt ist es eben so, dass ich schwerpunktmäßig Freitag und Samstag für die Workshops gebucht bin - und das merke ich schon! Da muss ich wirklich aufpassen, dass ich da sehr sorgsam sehr reflektiert mit meiner Stimme auch umgehe....

Autorin:

Zehn bis 15 Wochenenden im Jahr plant die Musikpädagogin mittlerweile ein, um als Referentin ihr spezielles Sing Konzept zum Deutsch lernen weiterzugeben. Der Verlag, die Landesmusikakademie Nordrhein Westfalen und diverse Lehrerfortbildungsinstitute gehören bereits zu ihren Auftraggebern.

(Atmo Gebrabbel im Raum der Didacta Schulung)

Dialog Kerkmann und Gorius im Gang des Konferenztraktes: ... Ach ja schön, da freu ich mich Autorin vor Ort: Hallo Frau Kerkmann haben Sie schon wieder Bekannte getroffen?

Ursula Kerkmann:

Ja das ist eine Anfrage für einen Workshop für die Landes Musikakademie im Saarland ... Herr Gorius: (lacht). Ich suche Kooperationspartner, weil ich selbst im Landesinstitut in Saarbrücken der bin, der als Fachreferent Musik Referentinnen

einkauft und brauchbare neue Literatur sucht für den schulischen Unterrichtsmarkt. Das ist heute ein neueres und wichtiges Thema gerade. Wir haben vor allem in den allgemeinbildenden Schulen in den Grundschulen die größte Menge an Neuankömmlingen, und das Fach Musik macht sich natürlich wunderbar. Das Singen ist die Sprache der Welt, um das miteinander zu verbinden ...über das Singen versteht man sich über Nationen und Sprachen hinweg, man muss nicht mal die Muttersprache singen, denn über singen kommen ja Emotionen und Gefühle ans Tageslicht, die man nicht in eigener Sprache ausdrücken muss.

(Autorin vor Ort) Und Frau Kerkmann haben Sie jetzt zugesagt? Kerkmann: Ja, hab ich (lacht) das freut mich auch das wird ein ganz Tages Seminar und da kann man natürlich ganz toll ganz viele Dinge in die Tiefe gehend vermitteln.....

Sprecher:

Wichtige Anmerkung. Zweitens

Kerkmann: Die Lieder müssen einfach Strukturiert sein, dass müssen ganz simpel einfach verständliche Texte sein. Die Melodien muss möglichst 1:1 den Sprachrhythmus aufgreifen, keine Silben die über mehrere Töne gezogen werden (sie singt „Glohohoria“) so was nicht (lacht), das sollte man vermeiden. Sprach-und Melodierhythmus sollten möglichst übereinstimmen.

Oton Kinder:

kurzes Singen: Hüft mal alle auf und ab – wir sind alle da!

(Atmo Treppenhaus Universität)

Autorin:

Ich besuche Rie Asano. Doktor der Musikwissenschaften an der Kölner Universität. Spracherwerb durch Singen ist nicht nur bei Pädagogen und Erziehern ein Dauerthema, sondern es beschäftigt auch die Wissenschaft. Neurowissenschaftliche Studien füllen ganze Schrankwände im Zimmer der jungen Frau, ein kleines auseinandernehmbares Plastikgehirn steht auf dem Regal, und Rie Asanano erklärt mir, warum zum Beispiel - teilweise auch intuitiv - diese Bewegungslieder immer wieder eingesetzt werden:

Asano:

Bewegung spielt eine sehr große Rolle für Musik. Zum Beispiel werden die Hirnregionen, die an der Bewegungsplanung beteiligt sind, allein beim Musikhören aktiv, ohne dass man sich bewegt. Auch bei den Leuten, die selber nicht aktiv musizieren. Das ist so, dass es verschiedene Speichermechanismen im Gehirn gibt und wenn man diesen Sprach Rhythmus dann mit eigenem Körperhythmus verbindet, wird eine Art Paket gespeichert, Bewegung und Wort zusammen also kann sein dass das deswegen dann hilft.

Autorin:

Denn Musik, sagt Frau Asano, hat die Bewegung schon in Ihrer Natur – und so kann durch Bewegung die Erinnerungsfähigkeit verbessert werden. Außerdem, so die Musikwissenschaftlerin, wirkt Musik aktivierend auf das Belohnungszentrum im

Gehirn und: Beim Singen sind beide Gehirnhälften aktiv.

Asano:

Man kann schon sagen, dass Musikwahrnehmung eher auf der rechten Hirnhälfte stattfindet und Sprache eher auf der linken Hirnhälfte. Aber wenn es um Sprachmelodien und Sprachrhythmen geht, dann ist das dann wiederum rechte Hirnhälfte, wo das mit Musik richtig überlappen kann. Also kann man sagen dass auf der rechten Hirnhälfte Musik und Sprache überlappen, dass Singen eine unterstützende Wirkung beim Sprechen lernen hat ...

(Atmo Schulgong)

Roschda (Schülerin der Willkommensklasse): Deutsch müssen wir lesen und schreiben. Mathe müssen wir rechnen und die Zahlen schreiben. Und hier, wir singen zum Deutsch lernen.

Autorin:

Das ist Roschda. Sie kommt aus Italien, ist acht Jahre alt und besucht die sogenannte Willkommensklasse, in der Ursula Kerkmann zweimal die Woche zwei Stunden mit den Kindern singt – damit die ihr Deutsch verbessern. Ich treffe die Musikpädagogin in einem Mehrzweckraum im Souterrain.

(Atmo Klack Tür auf)

Autorin vor Ort:

Sie bereiten den Raum schon vor ne? Kerkmann: -(Scheppern von Stuhlücken) Ja genau. U: Was brauchen Sie denn alles für den Unterricht? Kerkmann: Ich brauche nen Stuhlkreis, ich brauche Bilder um die Inhalte der Lieder zu verdeutlichen, Ich brauche, wenn die Kinder schon fit sind bei manchen Liedern auch das Klavier und frische Luft ... U: Deshalb ist das Fenster auf... Kerkmann: Genau. U: Und das Klavier steht hier auch - Kann das was? Kerkmann: Ja das kann was!

(Sie spielt live Musik vom Klavier Instrumental „Der Herbst ist da...“)

Autorin vor Ort:

Das kenn ich! Der Herbst ist da! Kerkmann: Ja genau. Das ist ein Lied was die Kinder sehr gerne singen ...

(Atmo Kinder kommen rein Hallo Gewusel)

Ursula Kerkmann:

Guten Morgen zusammen – alle Kinder antworten im Chor: Guten Morgen Frau Kerkmann! (alles geht sofort und von ganz alleine in Singen über)

Lied:

Guten Morgen wir sind da wir sind alle da Klatscht mal alle in die Hand wir sind alle da

Kinder singen:

Wir sind alle da! (Lachen hinten dran)

Autorin:

Die sechs Mädchen und drei Jungs in der Willkommensklasse kommen aus der Dominikanischen Republik, aus Kurdistan, dem Irak, Italien, Bulgarien.

Kinder Umfrage:

Mein Vater kann gut meine Mama noch nicht / Ich hab eine Mama die versteht Deutsch und mein Vater nicht / Mein Vater kann viel viel Deutsch / Ich hab kein Vater meine Mutter spricht nicht gut Deutsch -/

Autorin:

Bei den Kindern in dieser Klasse kann mindestens ein Elternteil kein Deutsch, sagt Klassenlehrerin Ellen Varsamis Stamm. Und erzählt mir, dass auch sie mit den Kindern singt, im ganz normalen Unterricht.

Lehrerin Ellen Varsamis-Stamm: Wir haben Deutsch als Fremdsprache mit vielen Spielen und singen auch, Fast täglich kommt morgens früh als erstes die Frage – welches Datum ist heute, welcher Monat welcher Tag welcher Wochentag welcher Monat – und es gibt immer noch Kinder die das nicht so wissen. Wenn wir das aber singen, dann können es alle.

Autorin vor Ort zu den Kindern: Ich wollte Euch mal fragen, ob Ihr die Wochentag schon könnt? Kinder: Ja klar!

Kinder sagen im Chor die Wochentage auf

Lied Kinder singen:

Wir wollen uns begrüßen und stampfen mit den Füßen – die XY ist da....(Namen werden aufgezählt)

Autorin:

(Über das Lied) Die Andrea ist da, die Sina ist da, die Sarah ist da – und als alle Mädchen, die nebeneinander auf der einen Seite sitzen, durch sind, und es an das Begrüßen der Jungs geht – angefangen mit dem Rowait – da gibt es etwas zu überlegen.

(Lied Wir wollen uns begrüßen)

Kerkmann und Kinder Dialogisch: Sie unterbricht das Singen stop stop stop – sagen wir beim Rowaid „der“ oder „die“? Alle Kinder rufen: „DER“ – Kerkmann: genau..... alle singen weiter: der Rowaid ist da, der Elvin ist da, der Darwin ist da ... und die Frau Kerkmann wunderbar. Wir gehörn zusammen, zusammen sind wir stark (Lied zu Ende)

Autorin:

Dass die Kinder so laut, kräftig, und hemmungslos mitmachen – das, sagt Ursula Kerkmann, erwärmt ihr Herz. Denn:

Ursula Kerkmann:

Gerade am Anfang, wenn die kommen und wirklich die Sprache noch gar nicht können, dann sind die sehr still und schüchtern. Man sieht ein bisschen irgendwann das Leuchten in den Augen, wenn sie die ersten leichten Lieder mitsingen können und wenn dann die Rituale irgendwann vertraut werden, das ist für mich eine Freude das zu erleben.

Lied von CD „„Kennst Du unser Jahr““

(über das ausfadende Lied redet Kerkmann)

Ursula Kerkmann:

Wir haben einen Jungen hier gehabt der war traumatisiert, der wollte hier nicht ankommen der wollte kein Deutsch lernen. Der hat sich sehr sehr schwer getan und das Lied mit den Monaten, was wir vorhin gesungen haben „Kennst Du unser Jahr“, das hat auf einmal ihn berührt und von da an hat der mitgesungen ohne Ende. Hat dieses Lied immer gesungen auch wenn es gar nicht angebracht war, das war sein Lied das hat er auch oben im Unterricht gesungen wenn eigentlich mal Stille sein sollte – das Lied hat ein bisschen seine Seele geöffnet und dazu geführt dass er dann auch hier insgesamt aktiver mitgemacht hat

Roschda:

Ich möchte mal was sagen: Frau Kerkmann kann auch gut singen und gut singen lernen!

Sprecher:

Wichtige Anmerkung Drittens

Ursula Kerkmann:

Es sollten wirklich eindeutige Aussagen sein. Auch Lieder wo es heißt: „rot ist der Apfel“... nicht jeder Apfel ist rot! Aber so ein Lied eignet sich dann trotzdem - ich dichte es um. Und sage „rot sind die Kirschen.“. Manchmal genügt es, dass ich Kleinigkeiten verändere und dann eignet sich so ein Lied auf jeden Fall. Also so Quatschlieder, Metapherlieder, die vielen Kindern Spaß machen, die sind zum Sprach erlernen und zum Sprache vermitteln aber zunächst mal nicht geeignet.

Atmo:

Wochentage Rap Anfang

Ursula Kerkmann:

Ich bin selbst mit Musik groß geworden. Seit ich denken kann, hat meine Mutter mit uns gesungen zu Hause, mit meinen Geschwistern auch. Wir hatten immer viel Spaß am Singen. Das ging so weit, dass ich ganze Liederbücher auf Autofahrten

durchgesungen habe, also die Affinität zum Singen war immer schon da. Ich war früh in der Kirche engagiert, und habe auch da viel gesungen in Chören und Kleingruppen, meine Eltern haben mich dann bestärkt auch Instrumente zu erlernen, und so ist dann die Liebe zur Musik gekommen. Dann hat man vielleicht auch Vorbilder in Klavierlehrern oder so, und dann ist dann recht früh in mir, ich war 14 oder so, der Wunsch entstanden: ich möchte auf jeden Fall Musiklehrerin werden.

Autorin:

Dass sie später mal auf so vielen musikalischen Hochzeiten tanzen würde – – über Langeweile kann sich Ursula Kerkmann nicht beklagen.

(Musik Leonie singt ein Solo, Arabische Singgruppe in Aktion)

Leonie:

Auf Arabisch zu singen fiel mir am Anfang leichter als arabisch zu sprechen, insbesondere wenn wir Lieder gelernt haben und ich mich dann an etwas auswendig gelerntes halten konnte, und noch nicht so dieses spontane Sprechen und spontane Sätze bilden gleich auf mich zukam.

Musik wieder hochziehen – darüber folgender Oton, der als Dialog weitergeht:

Leonie:

Ich heiße Leonie Groß. Ich bin 26 und habe vor ungefähr 3 Jahren angefangen, arabisch zu lernen. Ich hatte letztes Jahr die Gelegenheit nach Kairo zu gehen und habe dort ein Singprojekt kennen gelernt in dem ich auf ägyptisch gesungen habe und habe dadurch einen ganz anderen Zugang zur Sprache gefunden und hab dadurch ganz große Fortschritte gemacht in meinem Sprachlernen.

Ursula Kerkmann:

Ich fände spannend zu wissen: Wie sind Sie auf dieses Projekt gestoßen? Denn der Professor hat ja nicht an seiner Tür stehen „wer singen will soll kommen“ oder wie? Leonie: Nein er hat gute Kontakte zu Sprach Schulen in Kairo, die arabisch für Ausländer unterrichten. Bei uns in der Sprachschule gab es das als AG einmal die Woche dass man gemeinsam auf ägyptisch singt wer das möchte und ich hab immer gern gesungen von daher bin ich da mal hingeg.....

(Sie redet weiter, wird aber runtergefadet und darüber Text:)

Autorin:

So kam sie in das Singprojekt des blinden Musikprofessors Doktor Tariq Abbas. Leonie Groß und Ursula Kerkmann sitzen beieinander und gucken sich Videos an, von der Probe in Dr. Tariq´ s Haus in Kairo. Etwa sieben ausländische Studierende, alle mit Arabisch Grundkenntnissen, singen von der Laute des Professors begleitet. Der hatte festgestellt, dass viele Lernende in seinen Arabischkursen sich schwer tun. Kurzerhand verband er seine Leidenschaft Musik mit dem Sprache lernen. Volkslieder, Popsongs, ausgesucht nach dem Sprachstand der Teilnehmenden, und mit Blick auf alltagstauglichen Wortschatz.

Leonie:

Die Lieder haben mir vor allem - habe ich das Gefühl - bei der Aussprache geholfen und bei solchen grammatikalischen Verknüpfungen unterbewusst eher, dass ich dann später so darauf zurückgekommen bin...

Musik Leonie singt arabisch ein Duett mit Said

Autorin über Musik:

Leonie mit einem anderen Sprachstudenten im Duett.

Lied Endet mit Schluss Akkord...

Leonie:

Das hat mir unheimlichen Spaß gemacht. Ich glaube da spielte dann, ähnlich wie Frau Kerkmann das von ihren Kindern erwähnt hat, die Begeisterung für die Musik auch ne Rolle bei der Motivation des Spracherlernens.

Ursula Kerkmann:

wir haben eben gesprochen dass es wichtig ist das Spachrhythmus Melodie usw. übereinstimmen - Auf der anderen Seite sind ja die Klänge der arabischen Musik die Tonalitäten, die Melodieabläufe komplett anders als das was wir singen. Da würde mich interessieren ob das für Sie geprägt durch unsere europäische Musik schwer war diese arabischen Klänge und Melodieabläufe zu erlernen?

Leonie:

mir kam das nicht störend also nicht als zusätzliches Hindernis vor sondern passend. Ich glaube ich hätte es merkwürdig gefunden, wenn man jetzt z.B. einen Deutschen Popsong oder deutsches Volkslied genommen hätte, und da einen arabischen Text drübergelegt das dann hab ich ja das Original das richtige Lied im Kopf und dann ist der Text ein falscher.

(Musik übergeblendet in Atmo von den beiden Frauen die miteinander diskutieren)

Autorin:

Leonie Groß und Ursula Kerkmann sitzen noch lange zusammen und tauschen Ihre Erfahrungen aus. Über die Gemeinschaft, die beim Singen entsteht, die kulturellen Inhalte die sich in den Lieder mehr oder weniger automatisch mit transportieren, über Tonarten und die Aussprache bestimmter arabischer Buchstaben, die gesungen viel leichter fielen....

Ursula Kerkmann:

Es macht mich irgendwie auch glücklich es bestärkt mich in dem was ich mache. Wenn ich erlebe, dass das wo anders auf der Welt und in einer anderen Sprache und in anderen Sprachen auch so funktioniert, das ist für mich jetzt sehr schön zu hören.

Autorin:

Bestätigung für Ihre Arbeit erfährt Ursula Kerkmann aber nicht nur in Fachkreisen,

sondern vor allem von den Kindern, mit denen sie arbeitet.

Ursula Kerkmann:

Letztens hat mir noch ein Junge erzählt er hätte ein Lied so lange gesungen bis seine Mutter richtig genervt gewesen wäre und dem hab ich dann den Tipp gegeben seine Mutter wäre weniger genervt wenn er sagen würde sing doch einfach mit. Ich werde ihn nächste Woche fragen ob er es ausprobiert hat (lacht)

Schlussakkord Kinder singen: Hei Hei Hossassa der Herbst ist da.